

Hände Lust. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff; von fern her bringt sie ihre Nahrung. Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, und theilet Speise für ihr Haus und Arbeit für ihre Mägde aus. Sie sinnt auf Erwerbung von Geld, und erlangt es; vom Gewinn ihrer Hände pflanzt sie Weinberge. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und stärket ihre Arme. Sie fühlt, wie gut ihr Erwerb ist; es erlischt ihr Licht des Nachts nicht. Ihre Hand strecket sich nach dem Spinnrocken und ihre Finger fassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand dem Armen und reicht ihre Rechte dem Dürftigen. Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus ist doppelt gekleidet. Sie verfertigt sich Decken; weiße Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist in der Versammlungsschaar geachtet, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes. Sie verfertigt kostbare Kleider und verkauft sie; und Gürtel gibt sie an den Kaufmann. Kraft und Würde ist ihr Gewand; und sie lächelt dem kommenden Tag entgegen. Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit; und das Gesetz der Anmuth ist auf ihrer Zunge. Sie ist aufmerksam auf die Wege ihres Hauses und ist nicht das Brod der Faulheit. Ihre Söhne kommen emper und preisen sie selig. Ihr Mann lobet sie. Viele Töchter beweisen sich tugendsam; du aber übertriffst sie Alle! Täuschung ist Armuth des Gesichtes, ein vergänglichlicher Dunst Schönheit. Ein Weib aber, das Jehovah fürchtet, verdienet Ruhm. Rühmet sie wegen der Frucht ihr Hände; es müssen sie loben in den Versammlungsschaaren ihre Werke.“

Zu dieser längern Stelle aus dem Alten Testamente treten noch andere kürzere aus dem Alten und Neuen zugleich, als: Ein anmuthiges Weib erlangt die Ehre. Durch weise Weiber wird das Haus erbaut. Ein vernünftiges Weib kommt vom Herrn. Die Weiber

sollen mit anständiger Kleidung, mit Schamhaftigkeit und Bescheidenheit sich schmücken, nicht mit künstlichem Haarputz, oder Gold, oder Perlen, oder kostbaren Gewändern, sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht zeigen, durch gute Werke. Das Weib lerne still zuhörend in voller Untergebenheit. Die jungen Weiber sollen klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig sein, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Ebenso solltet ihr Weiber euern Männern folgsam sein, damit auch die, welche dem Worte nicht glauben, durch das Betragen der Weiber ohne Wort gewonnen werden, wenn sie euern gottesfürchtigen und reinen Wandel gewahren. Euer Schmuck bestehe nicht im Aeußern, in künstlichem Haargeflecht, goldenem Geschmeide, oder prächtiger Kleidung; sondern der in sich gefehrte Gemüths-mensch mit immer gleichem, sanftem und stillem Sinn; dies hat hohen Werth vor Gott. So schmückten sich auch einst jene Weiber, sie hofften auf Gott und folgten ihren Männern.

Eine Frau, welche wahrhaft christlich ist, wird ihren Charakter nicht wechseln, wenn sie durch den Tod den Mann verliert und zur Wittve wird. Welche Tugenden die seien, welche die christliche Wittve zieren sollen, hat der Apostel in wenig Worten, aber genugsam angedeutet, wenn er sagt: Die Wittiven halte in Ehren, die wahre Wittiven sind. Wenn aber eine Wittve Kinder oder Enkel hat; so soll sie zuerst lernen, ihr Haus zu regieren und den Eltern das empfangene Gute zu vergelten; denn das gefällt Gott. Eine wahre Wittve aber, die verlassen ist, setzt ihr Vertrauen auf Gott, und läßt nicht ab mit Beten und Flehen Tag und Nacht. Die aber ein üppiges Leben führt, ist lebendig todt. Solches schärfet ein, auf daß sie untadelhaft seien. Damit hat aber der Apostel zugleich die Idee der Wittve ausgesprochen.

Nur mit Schmerzen kann man sehen
Jene Perlen auf den Wangen
Dieses Kind's, mit des Geburt
Auch sein Leiden angefangen.

O, erschrick nicht Jungfrau rein,
Ob der Pferde buntem Heer;
Ihren Herrn als Knecht zu sehen,
Kön'ge zieh'n von ferne her.